

## HÖRVERSTEHEN

## LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten / Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Der Hörtext wird **zweimal vorgelesen**. Die/der Vorlesende achtet dabei auf das **Sprachtempo**, eine **deutliche Aussprache** und **gute Betonung**. Außerdem kann sie/er den Vortrag durch passende Gestik und Mimik unterstützen.

### Die schlimme Nachtwache

Es war einmal eine Gastwirtin, die taugte nicht viel. Sie benutzte falsche Maße und war für einen kleinen Betrug allzeit bereit. Wer in ihr Haus einkehrte, kam nicht ungerufen wieder heraus. Geld, das war ihr einziger Sinn, und für Geld hätte sie auch dem Teufel ihre Seele verkauft, wenn dieser sie nur gewollt hätte. Es geschah also manche Untat im Hause der Wirtin, die nicht ans Tageslicht kam. Doch dann war das Maß ihrer Sünden endlich voll.

Ein vornehmer Herr kam gereist, der über Nacht wohl bleiben wollte. Er aß und trank ein wenig und sagte der Kellnerin vor dem Schlafengehen: „Es muss jemand vor meiner Türe wachen. Dafür zahle ich hundert Gulden und mehr. Magst du dieses Geld verdienen, Kellnerin?“ „Nein, nein!“, antwortete sie. „In der Nacht schlafe ich, am Tage wache ich, und des Abends bin ich furchtbar müde. Ich will's aber der Frau Wirtin sagen, dass sie dem Herrn die Nachtwache beschafft.“

Die Kellnerin ging also zur Wirtin und sagte: „Der fremde Herr will hundert Gulden und mehr zahlen, wenn jemand vor seiner Türe wacht. Ich habe mich nur bedankt, denn der meint es bestimmt nicht ernst.“ „So?“, sagte die Wirtin, „dann gehe du nur schlafen. Ich will mich der Sache annehmen und vorsichtshalber jemand beschaffen.“

Die Wirtin gönnte aber das viele Geld niemand anders als sich selbst. Sie ging zu dem Fremden und sagte: „Es ist niemand da, der euch Wache stehen will. Ich muss es schon selbst tun. Dafür müsst Ihr aber noch etwas darauf legen.“ „Schon recht, Frau Wirtin! Ich lege noch etwas darauf. Wachtet nur fein“, antwortete der Herr. Dann verschloss er sein Zimmer, und die Wirtin blieb draußen auf dem Flur als Wache zurück.

Doch um Mitternacht war es der Kellnerin so, als höre sie ein winselndes Gestöhne im Wirthaussaale. Da lief ihr der Schauer über den Rücken, und sie blieb tief vergraben unter ihrer Bettdecke.

Als es dann wieder Tag war, saß die Frau Wirtin vor der Türe des Fremden und hatte einen Beutel voller Geld in der Hand. Sie sah jämmerlich aus, und mit Entsetzen erkannte das Gesinde jetzt, dass nur die Kleider und die Haut der Wirtin noch da waren. Das andere hatte sich der Teufel geholt.

[https://www.labbe.de/lesekorb/audio/die\\_schlimme\\_nachtwache.MP3](https://www.labbe.de/lesekorb/audio/die_schlimme_nachtwache.MP3)

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	f	r	f	r	r	r	f	r

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

**1C**

kategória

**HÖRVERSTEHEN**

Zeit: 5 Minuten / Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

**SCHÜLERBLATT**

Nummer

**Die schlimme Nachtwache***Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?*

	<b>Haben Sie diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?</b>	<b>R</b>	<b>F</b>
1.	Die Wirtin beschwindelte gern ihre Gäste.		
2.	Sie war auch ohne Geld glücklich.		
3.	Ein armer Herr kam, um zu übernachten.		
4.	Die Kellnerin musste am Tag arbeiten.		
5.	Niemand wollte auf den Herren aufpassen.		
6.	Die Wirtin wollte etwas Geld verdienen!		
7.	Der Herr schloss seine Tür und die Wirtin bewachte ihn.		
8.	In der Nacht hörte die Kellnerin etwas Merkwürdiges.		
9.	Am Morgen saß die Wirtin mit einer leeren Tüte vor der Tür.		
10.	Der Satan holte sich die Wirtin!		



## LESEVERSTEHEN

## LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 15 Minuten

### Kleine Radiogeschichte

Als ich sieben war, trug das Radio meiner Eltern den stolzen Namen „Canzonetta“ und war ein edles Möbelstück im Wohnzimmer der 50-er Jahre: Ein hell polierter, duftender Holzkasten, ringsum mit goldenen Leisten verziert und vorn mit Stoff bespannt, hinter dem ein einäugiger Radiogeist wohnte.

Diesen brummenden, pfeifenden und ächzenden Holzkasten-Dschinn lockte ich oft mit einem Tastendruck hervor. Es dauerte eine Ewigkeit, bis er aus dem Tiefschlaf erwachte und seine Röhren warm wurden. Nun blinzelte er mich mit dem magischen Grünauge an und sein Körper erreichte die Betriebstemperatur, die ihn unberechenbar machte. Mal polterte er so laut, dass die Stoffhaut bebte, mal verwandelte er sich mit sanfter Musik in ein schnurrendes Kätzchen.

Gewitter mochte er gar nicht, wenn es dunkel wurde, schien er aufzuleben.

Ich kurbelte oft am Knopf und ließ ihn verreisen: Von Lille über Hilversum und Sottens nach Beromünster und zurück. Geheimnisvolle Orte, deren Namen auf der großen Skala glänzten. Ab und zu untersuchte ich die staubige Behausung meines Radiogeistes, indem ich die Rückwand des Holzkastens abschraubte, eine dicke Presspappe mit Luftlöchern, durch die das Ungeheuer atmete. In seiner staubigen Höhle wimmelte es von Drähten, und man sah den Seilzug und die Verstärkerröhren, die zuerst rot, dann gelb glühten.

Später lernte ich, den Rundfunk-Dschinn zu zähmen. Von nun an diente er mir gehorsam, wenn ich Schulfunk hören wollte. „Neues aus Waldhagen“ gehörte zu meinen Lieblingssendungen, und abends gab es zusammen mit den Eltern im Wohnzimmer: ein Hörspielkrimi oder eine Theaterinszenierung für den Rundfunk.

Das junge Fernsehen hat meinen geliebten Poltergeist zwar für ein paar Jahre verstummen lassen, doch heute darf er wieder krächzen und brummen, auch wenn er zum Nomaden geworden ist, seine vielen Wohnungen sehr viel kälter und moderner geworden sind und nun Autoradio, iPod oder Notebook heißen. Eigentlich ist er immer noch der zauberhafte, liebenswerte Alte.

*(Unterrichtsmaterialien Deutsch Nr.1/2009 - RUND UMS RADIO: Ein Medium wiederentdecken)*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	f	r	f	f	r	r	f	r

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

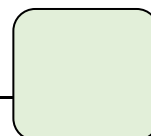


**LESEVERSTEHEN**

**SCHÜLERBLATT**

Zeit: 15 Minuten

Nummer



**Kleine Radiogeschichte**

Als ich sieben war, trug das Radio meiner Eltern den stolzen Namen „Canzonetta“ und war ein edles Möbelstück im Wohnzimmer der 50-er Jahre: Ein hell polierter, duftender Holzkasten, ringsum mit goldenen Leisten verziert und vorn mit Stoff bespannt, hinter dem ein einäugiger Radiogeist wohnte.

Diesen brummenden, pfeifenden und ächzenden Holzkasten-Dschinn lockte ich oft mit einem Tastendruck hervor. Es dauerte eine Ewigkeit, bis er aus dem Tiefschlaf erwachte und seine Röhren warm wurden. Nun blinzelte er mich mit dem magischen Grünauge an und sein Körper erreichte die Betriebstemperatur, die ihn unberechenbar machte. Mal polterte er so laut, dass die Stoffhaut bebte, mal verwandelte er sich mit sanfter Musik in ein schnurrendes Kätzchen.

Gewitter mochte er gar nicht, wenn es dunkel wurde, schien er aufzuleben.

Ich kurbelte oft am Knopf und ließ ihn verreisen: Von Lille über Hilversum und Sottens nach Beromünster und zurück. Geheimnisvolle Orte, deren Namen auf der großen Skala glänzten. Ab und zu untersuchte ich die staubige Behausung meines Radiogeistes, indem ich die Rückwand des Holzkastens abschraubte, eine dicke Presspappe mit Luftlöchern, durch die das Ungeheuer atmete. In seiner staubigen Höhle wimmelte es von Drähten, und man sah den Seilzug und die Verstärkerröhren, die zuerst rot, dann gelb glühten.

Später lernte ich, den Rundfunk-Dschinn zu zähmen. Von nun an diente er mir gehorsam, wenn ich Schulfunk hören wollte. „Neues aus Waldhagen“ gehörte zu meinen Lieblingssendungen, und abends gab es zusammen mit den Eltern im Wohnzimmer: ein Hörspielkrimi oder eine Theaterinszenierung für den Rundfunk.

Das junge Fernsehen hat meinen geliebten Poltergeist zwar für ein paar Jahre verstummen lassen, doch heute darf er wieder krächzen und brummen, auch wenn er zum Nomaden geworden ist, seine vielen Wohnungen sehr viel kälter und moderner geworden sind und nun Autoradio, iPod oder Notebook heißen. Eigentlich ist er immer noch der zauberhafte, liebenswerte Alte.

*(Unterrichtsmaterialien Deutsch Nr.1/2009 - RUND UMS RADIO: Ein Medium wiederentdecken)*

	<b>Sind die Aussagen richtig (r) oder falsch (f)? Kreuze an.</b>	<b>r</b>	<b>f</b>
1.	Als ich klein war, hatten meine Eltern ein Radio, das „Canzonetta“ hieß.		
2.	Das Radio von den Eltern war ein Möbelstück, das sich in der Küche befand.		
3.	In dem duftenden Holzkasten wohnte ein zweiäugiger Geist.		
4.	Der Dschinn wurde oft mit einem Tastendruck gelockt.		
5.	Es dauerte gar nicht lange, bis der Dschinn einen Ton von sich gab.		
6.	Bei Unwetter und Finsternis schien er auch einzuschlafen.		
7.	Manchmal wurde das Radio auch untersucht.		
8.	Nach einer Zeit lernte er den Dschinn zu lieben, da er für ihn immer da war.		
9.	Abends hörte ich oft in der Küche mit meinen Eltern verschiedene Sendungen.		
10.	Der Dschinn wird immer noch geliebt und geschätzt.		

## TEST

## SCHÜLERBLATT

## TEXT

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle!

*Stéphanie Souron***Namensforschung: Sag mir, wie du heißt!**

Müller, Meier oder Jansen: Jeder Mensch hat **01**. Aber nur wenige wissen, was er bedeutet. Der Leipziger Professor Jürgen Udolph erforscht die Herkunft **02** Familiennamen und welche „geheimen Botschaften“ sich in **03** verbergen – Namensforschung mit verblüffenden Erkenntnissen!

So **04** Nachnamen: Manche **05** einfach den Ort, **06** jemand lebte - wie bei Familie Amendt, die wohl einmal „am End“ eines Dorfes gewohnt hat.

Am **07** war es im Erdkunde-Unterricht. Jedes **08**, wenn das Thema Landwirtschaft **09** wurde, musste Christian leiden. „Wie heißt dieses Gemisch aus Tierkot, Harn und Wasser?“, fragte der Lehrer. Die meisten **10** die Antwort, ein paar Jungs fingen schon an zu lachen.

„Na, Gülle“, sagte einer, und dann war die Klasse nicht mehr **11**. Alle prusteten los. Nur Christian nicht. Er heißt „Gülle“ mit Nachnamen. „Manchmal hab ich **12** schon einen anderen Namen gewünscht“, sagt Christian.

**13** Computer, Wörterbüchern und viel Grips: **14** Forscher die Herkunft eines **15** klären wollen, tauchen sie oft tief in die Geschichte **16**, denn viele Bezeichnungen haben sich **17** der Zeit **18**.

Doch der Name Gülle hat ursprünglich nichts mit **19** Brühe zu tun. Das Wort stammt **20** Niederdeutschen, einer Sprache, **21** bereits vor über 1200 **22** gesprochen wurde. Gülle bedeutete so viel wie „Pfütze, Lache“. Christians Vorfahren wohnten also **23** Wahrscheinlichkeit nach an einem Tümpel. Erst viel später **24** Gülle den Sinn von Jauche.

„Jeder Name hat ursprünglich eine Bedeutung gehabt“, sagt Jürgen Udolph. Er ist Onomastik-Professor an **25** Universität Leipzig. Onomastik ist die Wissenschaft von der Erforschung der Namen, kurz Namensforschung.

**26** etwa 700 Jahren tragen die Menschen Nachnamen. Bis dahin genügte meist der Vorname. Wer in **27** Dorf kam und fragte: „Wo wohnt der Heinrich?“, bekam gleich die richtige Antwort. Doch dann zogen immer **28** Menschen in **29** Siedlungen und Städte. Wer dort **30** Heinrich suchte, wurde zurückgefragt: „Welcher Heinrich? Der dicke, der Bäcker oder der Sohn vom Jan?“

Also wurde eine weitere Bezeichnung nötig – die Nachnamen entstanden.

<https://www.geo.de/geolino/kreativ/9252-rtkl-namensforschung-sag-mir-wie-du-heisst>

## TEST

## SCHÜLERBLATT

Zeit: 20 Minuten

Nummer 

Stéphanie Souron

Namensforschung: Sag mir, wie du heißt!

Welche Wörter passen in die Lücken?

	A		B		C		D	
01		ein Nachname	x	einen Nachnamen		eines Nachnamens		einem Nachnamen
02	x	von		aus		mit		bei
03		aus ihnen		in sich	x	in ihnen		aus ihr
04		verstanden		erstanden		bestanden	x	entstanden
05	x	benannten		benennt		benannte		benennten
06		vor der		in dem	x	an dem		aus der
07		schlimmeren		schlimmstes		schlimmer	x	schlimmsten
08	x	Mal, wenn		mal, als		mal, wenn		Mal, als
09		besprachen	x	besprochen		besprechen		bespracht
10		weißen		wissen	x	wussten		wüssten
11	x	zu halten		halten		hielten		zu hielten
12		ich		sich		mich		mir
13		Mit		Von		Aus		Nach
14		Obwohl		Ob		Als	x	Wenn
15	x	Namens		Name		Namen		Nam
16	x	ein		an		auf		aus
17	x	im Laufe		in Laufen		in Läufe		am Laufen
18		verwendet		verwechselt		wandelt	x	verändert
19	x	stinkender		stinkend		stanken		stänkert
20	x	aus dem		in dem		in der		auf dem
21		der		deren	x	die		dessen
22		Jahre	x	Jahren		Jahres		Jahr
23		alle		alles	x	aller		allen
24	x	bekam		bekamt		bekäme		bekomme
25		die	x	der		den		dem
26	x	Seit		Ab		Vor		Von
27		eines	x	ein		einen		eine
28		mehrere		mehreren	x	mehr		mehre
29	x	größere		größeren		größeres		größer
30		bei		auf		nach		für

## TEST

## LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Stéphanie Souron

Namensforschung: Sag mir, wie du heißt!

Müller, Meier oder Jansen: Jeder Mensch hat **01** einen Nachnamen. Aber nur wenige wissen, **01 was er bedeutet**. Der Leipziger Professor Jürgen Udolph erforscht die Herkunft **02** von Familiennamen und welche „geheimen Botschaften“ sich in **03** in ihnen verbergen – Namensforschung mit verblüffenden Erkenntnissen!

So **04** entstanden Nachnamen: Manche **05** benannten einfach den Ort, **06** an dem jemand lebte - wie bei Familie Amendt, die wohl einmal „am End“ eines Dorfes gewohnt hat.

Am **07** schlimmsten war es im Erdkunde-Unterricht. Jedes **08** Mal, wenn das Thema Landwirtschaft **09** besprochen wurde, musste Christian leiden. „Wie heißt dieses Gemisch aus Tierkot, Harn und Wasser?“, fragte der Lehrer. Die meisten **10** wussten die Antwort, ein paar Jungs fingen schon an zu lachen.

„Na, Gülle“, sagte einer, und dann war die Klasse nicht mehr **11** zu halten. Alle prusteten los. Nur Christian nicht. Er heißt „Gülle“ mit Nachnamen. „Manchmal hab ich **12** mir schon einen anderen Namen gewünscht“, sagt Christian.

**13** Mit Computer, Wörterbüchern und viel Grips: **14** Wenn Forscher die Herkunft eines **15** Namens klären wollen, tauchen sie oft tief in die Geschichte **16** ein, denn viele Bezeichnungen haben sich **17** im Laufe der Zeit **18** verändert.

Doch der Name Gülle hat ursprünglich nichts mit **19** stinkender Brühe zu tun. Das Wort stammt **20** aus dem Niederdeutschen, einer Sprache, **21** die bereits vor über 1200 **22** Jahren gesprochen wurde. Gülle bedeutete so viel wie „Pfüzte, Lache“. Christians Vorfahren wohnten also **23** aller Wahrscheinlichkeit nach an einem Tümpel. Erst viel später **24** bekam Gülle den Sinn von Jauche.

„Jeder Name hat ursprünglich eine Bedeutung gehabt“, sagt Jürgen Udolph. Er ist Onomastik-Professor an **25** der Universität Leipzig. Onomastik ist die Wissenschaft von der Erforschung der Namen, kurz Namensforschung.

**26** Seit etwa 700 Jahren tragen die Menschen Nachnamen. Bis dahin genügte meist der Vorname. Wer in **27** ein Dorf kam und fragte: „Wo wohnt der Heinrich?“, bekam gleich die richtige Antwort. Doch dann zogen immer **28** mehr Menschen in **29** größere Siedlungen und Städte. Wer dort **30** nach Heinrich suchte, wurde zurückgefragt: „Welcher Heinrich? Der dicke, der Bäcker oder der Sohn vom Jan?“

Also wurde eine weitere Bezeichnung nötig – die Nachnamen entstanden.

<https://www.geo.de/geolino/kreativ/9252-rtkl-namensforschung-sag-mir-wie-du-heisst>

<b>01</b>	was er bedeutet
<b>02</b>	von
<b>03</b>	in ihnen
<b>04</b>	entstanden
<b>05</b>	benannten
<b>06</b>	an dem
<b>07</b>	schlimmsten
<b>08</b>	Mal, wenn
<b>09</b>	besprochen
<b>10</b>	wussten

<b>11</b>	zu halten
<b>12</b>	mir
<b>13</b>	einen
<b>14</b>	Mit
<b>15</b>	Namens
<b>16</b>	ein, denn
<b>17</b>	im Laufe
<b>18</b>	verändert
<b>19</b>	stinkender
<b>20</b>	aus dem

<b>21</b>	die
<b>22</b>	Jahren
<b>23</b>	also
<b>24</b>	bekam
<b>25</b>	an der
<b>26</b>	Seit
<b>27</b>	ein
<b>28</b>	mehr
<b>29</b>	größere
<b>30</b>	nach

**A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

**Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

**Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.****1. Familie (Generationsprobleme)**

In der Familie sollten sich alle gut verstehen und sich gegenseitig helfen und unterstützen! Gibt es heute so etwas noch?

**2. Hobby (Freizeit)**

Hobbys und Freizeit ist was Tolles im Leben, aber nicht jeder bringt es unter einen Hut!

**3. Schule (Beruf)**

Schule bedeutet eigentlich nicht immer nur Lernen, man kann hier manchmal auch viel Spaß haben!

**4. Natur (Umwelt)**

Beim Einkaufen von Klamotten bekommt man auch eine Plastiktüte, aber sie muss bezahlt werden, es war nicht immer so! denken die Verkäufer nun auch an unsere Umwelt?

**5. Jugendprobleme (Freundschaften)**

Ich verstehe mich mit meinen Eltern sehr gut, sie sind meine guten Freunde und ich kann ihnen alles sagen!

**6. Reisen (Urlaub)**

Reisen ist was Tolles und es macht auch Spaß, kann es sich aber auch jede Familie leisten?

**7. Lesen (Lektüre)**

Lesen empfinde ich als eine Zeitverschwendung, ich sehe mir lieber einen Film an!

**8. Medien / Unterhaltung**

Alle Medien die es heute gibt ist eine tolle Sache, aber braucht man das alles?

**9. Sport / Mode**

Sport: Sport finde ich nicht so gut, da ich nicht alles kann was der Sportlehrer verlangt.

Mode: Mode und hauptsächlich Markenkleidung bringen oft Probleme in den Schulen!

**10. Ernährung / Essgewohnheiten**

Man spricht oft von gesunder Ernährung... warum wird aber heute oft sehr ungesund gegessen?

**11. Stadt / Verkehr**

Die Zahl der Autos auf den Straßen und in den Städten nimmt von Tag zu Tag zu, aber es gibt doch auch öffentliche Verkehrsmittel!

**12. Wohnen (Wohnungsprobleme)**

Warum muss ich das Zimmer mit meiner Schwester teilen? Ich hätte gerne mein eigenes Reich...

**13. Gesundheit (Unser Körper)**

Meine Freundin / mein Freund lebt sehr gesund: isst regelmäßig (hauptsächlich Obst und Gemüse), macht jeden Tag eine Stunde Sport und schläft jeden Tag sieben Stunden. Ich finde es einfach übertrieben.



1C

kategória

Olympiáda v nemeckom jazyku – celoštátne kolo  
Ústny prejav – Obrázok

31. ročník, 2020/2021  
Pre porotu a súťažiach

BILD

Sieh dir das Bild an und erfinde eine Geschichte!

